

aus den Urkunden hervor. Arme Kirchen und arme Zeiten behalfen sich wohl mit vorgespanntem Stoff, wie folches aus Tegernsee berichtet wird; doch waren dies Ausnahmen. Zahlreiche Stellen der Schriftsteller beweisen die allgemeine Kenntnis des Glases und die durchgängige Verglafung der Kirchenfenster. Diese Belege hier beizubringen dürften Umfang und Zweck des vorliegenden Heftes verbieten.

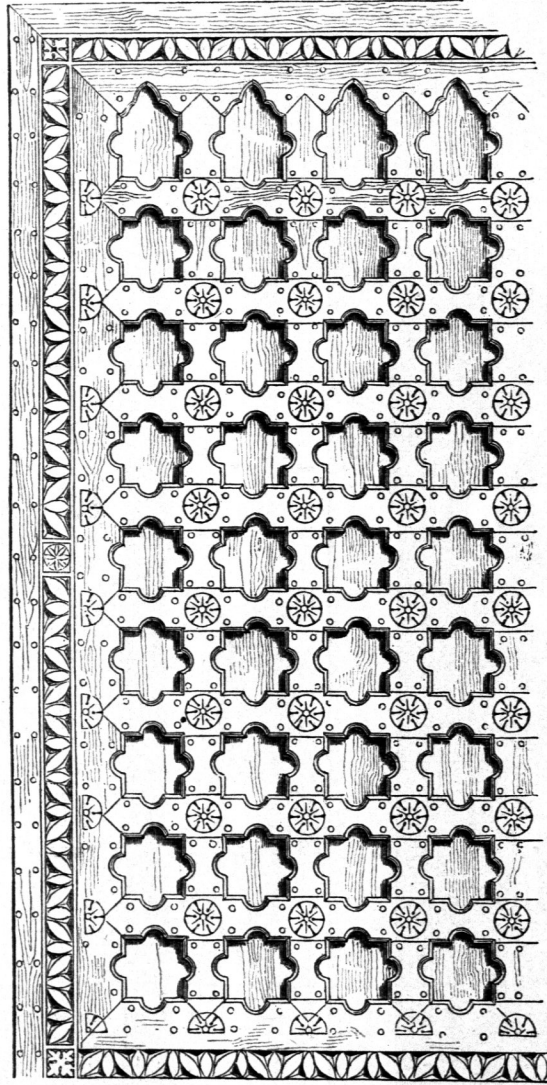


Fig. 225.

 $\frac{1}{20}$ w. Gr.

Tür
an der Kirche
Santa Anastasia
zu Verona ⁷²).

Die Fensteröffnungen der romanischen Kirchen waren fast sämtlich oben mit Rundbogen geschlossen und hatten zumeist schräge Leibungen. Die Sohlbänke waren nur wenig oder gar nicht abgefrägt, auch in den deutsch-romanischen Kirchen nicht. Die Fensterfchräge trat erst sehr spät im XII. Jahrhundert auf.

In der Gotik wurden die Fenster länger und setzten sich zu zweien nebeneinander. Dann wurden diese zwei Fenster mit einem gemeinsamen Spitzbogen überwölbt und dabei der trennende Pfeiler allmählich immer dünner hergestellt.